

# MEMORANDUM

## Kynos Stiftung – Aufgaben, Ziele und Leistungen



### I GRÜNDUNG DER STIFTUNG

Mit Genehmigung der Bezirksregierung Trier wurde am 05.06.1998 die *Kynos Stiftung – Hunde helfen Menschen* als Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet. Die Stiftung unterliegt der Aufsicht der Bezirksregierung Trier. Das Finanzamt Wittlich hat gemäß Stiftungsgesetz mit Verfügung vom 08.06.1998 die Gemeinnützigkeit anerkannt.

Private Stifter sind das Ehepaar Helga und Dr. Dieter Fleig aus Mürtenbach in der Eifel, deren *Kynos Verlag Dr. Dieter Fleig GmbH* in die Stiftung eingebracht wurde.

Schirmherr der Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen ist der Landesbehindertenbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz, *Herr Staatssekretär Dr. Richard Auernheimer*.

### II AUFGABENSTELLUNG

Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit ist erforderlich, um Behinderte, Politiker, Sozialversicherungsträger, Behindertenorganisationen, Medien und Öffentlichkeit davon zu überzeugen, wie wichtig für zahlreiche Behinderte die Bereitstellung gut ausgebildeter Hunde ist. Im internationalen Vergleich gesehen ist das Wissen über diese Frage in den deutschsprachigen Ländern zur Stunde kaum vorhanden. Das Alltagsleben der Behinderten kann durch gut ausgebildete Hunde wesentlich erleichtert werden, nicht nur Gesundheit und Selbstständigkeit werden gefördert, sondern insbesondere auch die soziale Integration in unsere Gesellschaft.

Beschaffung, Aufziehen und Ausbildung von Hunden erfordern beträchtliche finanzielle Mittel. Die öffentliche Hand hat sich bisher nur bereit erklärt, den *Blindenführhund* zu finanzieren. Motorisch behinderte Rollstuhlfahrer, Hörgeschädigte, Alte und Kranke haben bei der Beschaffung von Hunden keinerlei rechtlichen Anspruch auf Hilfestellung durch Staat oder Sozialversicherungsträger. Zielsetzung der Stiftung ist es, weitere leistungsfähige Sponsoren zu gewinnen, um hier einen sozialen Ausgleich zu schaffen.

Wichtiges Anliegen der Stiftung ist es, in Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung neue Einsatzmöglichkeiten für Hunde zu schaffen, die behinderten Menschen dienen. Für gezielte Forschungsvorhaben sollen längerfristig finanzielle Mittel aufgebracht werden.

In der Ausbildungsstation Rostock-Markgrafenheide als Pilotprojekt der Stiftung werden nicht nur sorgfältig ausgewählte Hunde auf ihre Aufgaben als Behindertenbegleithunde vorbereitet, vielmehr ist es auch Zielsetzung, hier eine Ausbildungsstätte zu schaffen, die Hundeausbildern das Fachgebiet *Behindertenbegleithundeausbildung* erschließt. Mit Lehrgängen und Sonderveranstaltungen wird Sorge dafür getragen, dass alles von der Stiftung erarbeitete Wissen an Menschen weitergegeben wird, die gleiche Ziele wie die Stiftung verfolgen.

Im Interesse einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Stiftung die Schaffung von Literatur und Filmen, welche die Aufgabenstellung und Ausbildung von Servicehunden fördern und dokumentieren. Eine enge Zusammenarbeit mit allen Film- und Printmedien wird angestrebt.

### III BESTANDSAUFNAHME

#### a) Rückblick

Deutschland war ursprünglich das Land, das in Bereitstellung und Ausbildung von *Blindenführhunden* Pionierarbeit leistete. Zwei Weltkriege hinterließen sehr viele Blinde und Behinderte, deren Betreuung zur wichtigen, allgemein anerkannten staatlichen Aufgabe wurde. Dabei wusste man zunächst nur über die Einsatzfähigkeit des Hundes als Führhund für Erblindete, die enormen Möglichkeiten des Servicehundes wurden jahrzehntelang übersehen. Immerhin wurden staatliche Regelungen getroffen, die erblindeten Menschen einen rechtlichen Anspruch verleihen – einen *Blindenführhund als Hilfsmittel* über die Sozialversicherungsträger zu erhalten.

In vielen anderen Ländern – insbesondere England und USA – erkannten die für die Betreuung von Blinden und Behinderten verantwortlichen sozialen Organisationen sehr früh, welche wertvollen Hilfen der Hund behinderten Menschen bietet. Diese beschränken sich keineswegs nur auf körperliche Hilfen – vielmehr liegen sie in allererster Linie im seelischen Bereich. Mediziner und Psychologen stimmen voll überein, die Bereitstellung von Servicehunden führt zu einer wesentlichen Erweiterung des Lebensraums des Behinderten, schafft soziale Kontakte zur Umwelt, bietet den Behinderten *Hilfe zur Selbsthilfe!* Nicht zuletzt konnte auf breiter Ebene festgestellt werden, dass der Behinderte dank eines Servicehundes leichter mit seiner Behinderung zurechtkommt, während er zuvor weitgehend auf Familie oder Sozialhilfeträger angewiesen war.

Hervorzuheben ist, dass bei *Servicehunden* auch in den anderen Ländern sich staatliche Institutionen in der Anerkennung gegen die Sozialversicherung gerichteter Ansprüche sehr zurückhaltend zeigen. Hier haben in erstaunlichem Umfang gemeinnützige Organisationen – *Charities* – die Initiativen übernommen. Geradezu beispielhaft sind hier die Ergebnisse in Großbritannien – sowohl was die Betreuung von *Blindenführhunden* wie auch *Behindertenbegleithunden* und *Hunden für Hörgeschädigte* angeht. Die Bereitschaft einer breiten Öffentlichkeit, die behinderten Mitbürger tatkräftig zu unterstützen, ist mustergültig, sollte auch in Deutschland zu erreichen sein.

In unseren Nachbarländern Österreich, Schweiz und Holland haben sich recht leistungsfähige Gruppierungen gebildet, die seit Jahren demonstrieren, in welchem Umfang man Behinderten durch Servicehunde zu helfen vermag. Auch im Bundesgebiet bemühen sich einige kleine Vereine durch Aufklärungsarbeit und Bereitstellung von Servicehunden einen Wandel in der öffentlichen Meinung auszulösen, Sponsoren für diese wichtigen Aufgaben zu gewinnen.

#### b) Der Bedarf

Ausgangssituation in Deutschland ist die Tatsache, dass der *Petitionsausschuss des deutschen Bundestages* bereits vor Jahren zu der Meinung gekommen ist, dass die Sozialversicherungsträger *für Blinde den Blindenführhund, für motorisch Behinderte den Rollstuhl* bereitstellen sollten. Eine analoge Haltung haben bisher die Behindertenbeauftragten des Bundestages eingenommen – Motto – durch einen Behindertenbegleithund kommt kein Behinderter aus dem Rollstuhl.

Aber nicht nur die Kurzsichtigkeit von Politikern, Behörden und Sozialversicherungsträgern steht einer schnellen Ausbreitung des angelsächsischen Systems entgegen. Es muss davon ausgegangen werden, dass es sich in allererster Linie bei den Behinderten überhaupt noch nicht genügend herumgesprochen hat, welche enormen Vorteile der Hund für den Behinderten mit sich bringt. Leider stehen im Vordergrund der Diskussionen um Hunde heute die mit dem Großstadtleben nun einmal zwangsläufig verbundenen Unbequemlichkeiten der Haltung.

Viel zu häufig lassen sich deshalb Behinderte mit den Argumenten abspeisen, moderne Technik habe den Behindertenbegleithund ersetzt. All die Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, persönliche Freiheit, die der gute Hund dem Blinden und Behinderten ermöglicht, werden vergessen. Das Wichtigste ist – Menschen und Hunde werden zu Partnern, der Behinderte dank seines Hundes sehr viel stärker in die menschliche Gemeinschaft integriert, und er hat zu jeder Zeit einen Ansprechpartner, der ihm das sichere Gefühl vermittelt, zu einem Team zu gehören.

Als Beispiel sei erwähnt: Die englische *Guide Dogs for the Blind Association* züchtet jährlich 900 Welpen zum Einsatz für blinde Menschen. Bei einer durchschnittlichen Erfolgsquote von über 70 Prozent gewinnt man hieraus etwa 650 Blindenführhunde, die in England jährlich neu bereitgestellt werden. Insgesamt rechnet man heute in England mit 8.000 Blindenführhunden im tagtäglichen Einsatz.

Bei geschätzten 130.000 Blinden in Deutschland stehen etwa 1.500 Blindenführhunde im Einsatz. Diese Zahlen könnten wesentlich höher liegen, wenn die blinden Menschen besser über all die Vorteile unterrichtet werden, welche ihnen ein Blindenführhund bietet. Noch eine Vergleichszahl. In den USA/Kanada rechnet man mit 750.000 Blinden – diese werden zur Stunde von 8.000 Führhunden betreut. Damit ist England mit Blick auf die Anzahl von Blinden mit Abstand das auf diesem Sektor am besten entwickelte Land.

Die Situation für auf den Rollstuhl angewiesene Menschen ist in unseren Ländern absolut unbefriedigend. Hier fehlt es wieder an genauen Zahlenangaben, grobe Schätzungen gehen jedoch davon aus, dass es in Deutschland 800.000 Behinderte gibt, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Wenn man diese Zahlen weiter interpretiert, davon ausgeht, dass nur etwa jeder vierte Rollstuhlfahrer von seiner Krankheit, seinen Umwelt- und Familienverhältnissen her – nicht zuletzt aber auch von seiner Einstellung Hunden gegenüber – für einen Behindertenbegleithund in Frage käme, so haben wir ein Nachfragepotenzial von immerhin 200.000 Behinderten!

Und diesen Menschen stehen zur Stunde noch nicht einmal 100 ausgebildete und einsatzfähige Behindertenbegleithunde gegenüber. Bei den schwer Hörgeschädigten sieht die Situation noch sehr viel trauriger aus – dieses Aufgabengebiet ist in Deutschland für Hunde noch weitgehend unerschlossen – zur Stunde gibt es höchstens fünf hierfür ausgebildete Hunde, das Interesse bei den Behinderten ist sehr akut, aber auch hier ist noch ein weiter Weg.

Besonders kritisch für diese Gruppen ist die Tatsache, dass es keinerlei rechtliche Ansprüche gegenüber Staat oder Sozialeinrichtungen gibt, welche solche Hunde finanzieren würden. Ein Blick über die Grenzen – beispielsweise in das österreichische Bundesland Salzburg – zeigt, dass hier zumindest ein Teil der Ausbildungskosten durch öffentliche Zuschüsse ausgeglichen wird.

Wenn man die Investitionskosten für Ausbildungsstätten, insbesondere aber die heutigen Arbeitskosten zugrunde legt, kommt man zu dem Ergebnis, dass für einen ausgebildeten Servicehund für Beschaffung, Aufzucht und Ausbildung, sowie Betreuung des zukünftigen Besitzers insgesamt Kosten von mehr als 30.000,-- DM anfallen. Besonders teuer und wichtig ist nach der durchgeführten Ausbildung die Nachbetreuung am Wohnort. So ist es leicht erklärlich, dass auch bei Behinderten, die wissen, welche großen Erleichterungen ein Servicehund bietet, die Nachfrage bescheiden sein muss – hier gibt es einfach Grenzen in der Finanzierbarkeit.

Wenn man die Etats erfolgreicher gemeinnütziger Ausbildungsstätten für Servicehunde mit der Anzahl der jährlich abgegebenen, sorgfältig ausgebildeten Hunde vergleicht, so ergeben sich noch höhere Aufwendungen. Sie reichen bis zu DM 40.000,-- je Hund – wobei berücksichtigt ist, dass sich die Erfolgsquote der Ausbildung maximal auf 80 Prozent beläuft.

#### IV LEISTUNGEN DER SERVICEHUNDE

Der *Blindenführhund* geleitet den Blinden im Führgeschirr auf allen Wegen, berufsbedingt wie in der Freizeit. Er erweist sich gegenüber allen bisher erfundenen technischen Hilfsmitteln als weit überlegen, bedarf aber für diese Aufgabenstellung sorgfältigster Ausbildung. Das heutige städtische Umfeld, der enorme Verkehrsfluss, moderne Signalanlagen, immer neue Hindernisse, die durch den menschlichen Alltag bedingt sind, sie stellen Anforderungen an den Führhund, die sich an dieser Stelle gar nicht im Einzelnen aufzählen lassen. Greifen wir erneut auf englisches Zahlenmaterial zurück. Über die Jahre hat die *Guide Dogs for the Blind Association* in England 6.510 ausgebildete Blindenführhunde bereitgestellt. In England ist es bereits möglich durch Gelder von Sponsoren und Stiftern, insbesondere aber durch groß angelegte Sammlungen, dem behinderten Menschen den Hund zu einer Anerkennungsgebühr von einem halben englischen Pfund zu überlassen.

In allererster Linie ist der *Service/Behindertenbegleithund* Partner, ein Lebewesen, das jederzeit für den Behinderten da ist. Auf Anforderung öffnet er seinem Menschen Türen, bedient den Fahrstuhl, apportiert Medikamente, bringt auf den Boden gefallene Gegenstände und das Telefon, hilft beim An- und Ausziehen. Er bedient Lichtschalter, holt im Notfall Hilfe, beispielsweise wenn der Rollstuhlfahrer umgekippt oder der Elektromotor seines Stuhls ausgefallen ist. Nachweislich finden Körperbehinderte dank ihres Hundes eine Vielfalt sozialer Kontakte, der Hund wird zum Katalysator, führt – ohne Mitleidseffekt – den Behinderten aus der gesellschaftlichen Isolation. Die Kynos Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, speziell nach den Bedürfnissen des einzelnen Behinderten, die sehr unterschiedlich sein können, auszubilden.

Als Helfer für Hörgeschädigte gibt es in England die Organisation *Hearing Dogs for the Deaf*, sie beschafft Hunde, die das ausgefallene Gehör des Menschen zum Teil ersetzen. Auf Spaziergängen vermittelt der Hund den Behinderten ein Gefühl der Sicherheit – vergleichbar dem Blindenführhund. Auch bei Gleichgewichtsstörungen erweist sich die Begleitung des Hundes als sehr vorteilhaft. Aber insbesondere im Alltag zeigt der Hund beträchtliche Vorzüge gegenüber technischen Anzeigegeräten und Signallampen. Nicht länger braucht der Hörgeschädigte auf diese Geräte zu starren. Bei auftretenden Geräuschen läuft der Hund zum Menschen, führt ihn zur Haustür, zum Spezialtelefon, ins Kinderzimmer, in die Küche, zur Waschmaschine, in den Keller, wo immer ein Geräusch anzuzeigen ist. Nachweislich haben es Mütter und Hausfrauen dank Hilfe ihres Hundes geschafft, auch nach Ertaubung vollwertig ihre früheren Aufgaben wieder aufzunehmen und zu erfüllen.

Fragen Sie Ärzte, Psychiater, Sozialarbeiter, Krankenschwestern, Eltern behinderter Kinder – sie alle werden Ihnen bestätigen, dass in ihrem Allgemeinzustand und in ihrem seelischen Gleichgewicht Behinderte mit Hunden ihren Leidensgenossen gegenüber stark im Vorteil sind, das Leben dank der Hunde einfach besser zu meistern verstehen. Der Medikamenteneinsatz liegt deutlich niedriger. Die Unterstellung, in heutigen Zeiten könnten Arbeitslose alle diese Aufgaben genauso gut oder besser erfüllen, verkennt die tatsächlichen Verhältnisse völlig. Hunde gehören keinen Gewerkschaften an, haben keine 5-Tage-, keine 36-Stunden-Woche, sind für ihre Menschen immer und zu jeder Zeit – Tag und Nacht – da. Wann immer er sie braucht, der Behinderte kann sich auf sie verlassen.

Den möglichen Einwendungen einiger Tierschützer können wir mit belegten Forschungen begegnen. Der Hund ist durch seine Instinkte mehr oder weniger darauf angewiesen, wie in seinem Naturrudel Aufgaben zu übernehmen. Ohne diese Arbeiten ist er unterfordert, was in den meisten Fällen zu den gefürchteten Verhaltensstörungen führt.

Als Service- wie Blindenbegleithunde werden nur Hunde gewählt und ausgebildet, die besonders aufmerksam und arbeitsfreudig sind, damit sie ein ausgefülltes, artgerechtes Leben haben.

Der genaue Bedarf an Hunden für diese therapeutischen Aufgaben lässt sich zahlenmäßig noch nicht erfassen. Nahezu blockierend sind die finanziellen Hürden – aber nicht zuletzt Vorurteile – die den Einsatz gut ausgebildeter Hunde verhindern. Es ist eine außerordentlich wichtige soziale Aufgabe, über das staatliche Gesundheitswesen, die Krankenkassen oder über freiwillige Hilfen alle Chancen zu erschließen, um auch weniger begüterten Behinderten den zu ihnen passenden Partner zu ermöglichen.

## V BISHERIGE LEISTUNGEN KYNOS STIFTUNG

### a) Internationale Kooperation

Direkt nach der Gründung wurden erste Kontakte zu gleichgerichteten Organisationen in England, Holland, Österreich und der Schweiz aufgebaut – Zielrichtung internationaler Erfahrungsaustausch. Weiterhin stellte sich die Kynos Stiftung allen gleichgesinnten Organisationen als beratender und unterstützender Partner zur Verfügung. Im Rahmen der internationalen Heimtierausstellungen *Animal 1998* und *1999*, sowie auf der *Reha 1999* wurden Ziele und Aufgaben der Stiftung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Wichtigste Zielsetzung dieser ersten Schritte war es, zwischen den nationalen und internationalen Organisationen ein Verhältnis wechselseitigen Vertrauens und Zusammenarbeit aufzubauen, gemeinsam an die Öffentlichkeit zu treten, um Servicehunde in ihrer breiten Einsatzmöglichkeit darzustellen. Neue Beziehungen zu Fernseh- und Printmedien wurden aufgebaut. Damit sind wichtige erste Schritte getan, um nach Aufbau der Pilotstation Rostock eine aktive Medienunterstützung zu finden.

### b) Gewinnung von Züchtern und Patenfamilien

Die ausländischen Erfahrungen lehren, dass der erfolversprechendste Weg zum leistungsfähigen Servicehund darin besteht, aus den Würfen guter und erfahrener Züchter Welpen sorgfältig auszulesen und für die Stiftung zu übernehmen. Bei den Hundezüchtern bedarf es erheblicher Aufklärungsarbeit, um sie davon zu überzeugen, dass für ihren Welpen die Ausbildung zum Behindertenbegleithund ein reiches und erfülltes Hundeleben bedeutet. Grundanforderung der Stiftung ist, nur Welpen aus völlig wesensfesten Elterntieren zu übernehmen, bei der Welpenauswahl darauf zu achten, dass die Jungtiere selbstbewusst, nervenfest, frei von jeglichem Aggressionsverhalten sind. In der Regel erfolgt die Auswahl nach dem so genannten *Campell-Volhard-Test*. Es wird ein *Welpenpersönlichkeitsprofil* erstellt und hiernach die Auswahl getroffen. Glücklicherweise gibt es Züchter, die sich mit der Zielsetzung der Stiftung identifizieren und in der Regel bereit sind, Welpen kostenlos für die Stiftung zur Verfügung zu stellen. Wir brauchen dringend Züchter der Rassen Golden Retriever, Labrador Retriever und deren Mix sowie Collies. Für den Bereich der Blindenführhunde steht der Schäferhund unangefochten auf Nummer eins aber auch andere Hunderassen (wie zum Beispiel: Pudel, Berner Sennenhund, ...), deren Welpen über die erforderlichen Eigenschaften verfügen, haben sich in den letzten Jahren bewährt und werden dringend benötigt. In der Hör- und Signalhundeausbildung haben sich kleinere Hunderassen (z.B. Sheltie...) besonders bewährt.

Die der Stiftung von den Züchtern überlassenen Welpen werden in *Patenfamilien* übergeben. Diese übernehmen die Aufgabe, über einen Zeitraum von 12 – 15 Monaten die Junghunde in ihrer Familie aufzuziehen, zu betreuen und auf die spätere Aufgabe vorzubereiten.

Wichtig ist, dass die künftigen Servicehunde in einem Umfeld aufwachsen, das dem Umfeld beim endgültigen Einsatz ähnlich ist. Bevorzugt sind Familien mit Kindern und eigenem Grundstück, wobei durchaus auch ein Hund bereits in der Familie vorhanden sein kann. Wichtig ist der Wille der Patenfamilie, den Hund gezielt für die künftige Aufgabe großzuziehen, ihn mit Menschen, Tieren und Verkehr vertraut zu machen. Auch hier wird nach dem amerikanischen Vorbild angestrebt, intensiver die Möglichkeiten zu prüfen, inwieweit zukünftig die Welpen während der Aufzuchtphase direkt in die Familien von Behinderten und Blinden (zu den späteren Besitzern) gegeben werden können. Die dabei anfallenden Kosten werden weitgehend von der Patenfamilie selbst übernommen, bei der Stiftung liegen Tierarztkosten, Versicherung, Steuer und Futterkosten.

Die internationalen Erfolgsquoten solcher über Patenfamilien aufgezogenen Servicehunde liegen – je nach Hunderasse – bei 60 – 80 Prozent. Ein wesentlicher Faktor des Ausscheidens sind Erkrankungen wie Hüftgelenkdysplasie, Ellenbogendysplasie, Epilepsie u. a. Für die gesamte Wesensentwicklung hat sich aber diese Testmethode als mit Abstand am erfolgreichsten erwiesen.

Alternativ bietet sich an, unter sehr sorgfältiger Auswahl auch Hunde in die Ausbildung aufzunehmen, die aufgrund widriger Familienverhältnisse im Alter von etwa 1 – 1 ½ Jahren auf eine Neuvermittlung warten. Das Gleiche gilt auch für geeignete Hunde aus Tierheimen. Eindeutig steht fest, dass die Ausbildungszeiten dieser Hunde wesentlich höher liegen als bei denen, die über Patenfamilien kommen. Ebenso eindeutig ist klar, dass die Erfolgsquote hier deutlich niedriger liegt. Es ist trotzdem die Zielsetzung der Stiftung, in Not geratenen guten Hunden über die Ausbildung zum Servicehund eine neue Chance zu bieten.

Noch erwähnt sei, dass die Stiftung bei allen ihr zugehenden Hunden auch die Verantwortung übernimmt, diese über ihr ganzes Leben zu betreuen – jederzeit bei der Vermittlung in gute Familien zu helfen. Dies gilt nicht zuletzt auch für Hunde, die altersbedingt ihre Aufgaben beim Behinderten nicht mehr erfüllen können.

### **c) Hundebestand Kynos Stiftung**

Dank bisher großzügiger Bereitstellung von Junghunden durch die Züchter und liebevolle Aufzucht bei den Patenfamilien konnte die Stiftung inzwischen behinderten Menschen die ersten voll ausgebildeten Servicehunde zur Verfügung stellen. Wobei unser besonderes Anliegen, die Vermittlung an behinderte Kinder ist. Wenn Angst vor Hunden abgebaut werden muss, hat sich nach unserer Erfahrung gezeigt, dass in diesem Fall die Familie des Behinderten bereits den Welpen übernimmt und als Patenfamilie fungiert.

### **d) Standortwahl für Pilotstation**

Vorbild für diese Station ist die neue Pilotanlage der englischen *Dogs for the Disabled*, Kathanna Kennels in Banbury Oxfordshire. Die Kynos Stiftung baute ihre eigene Pilotanlage in 18146 Warnemünde-Markgrafenheide, nahe Rostock. Die Hansestadt Rostock hat der Stiftung im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages ein Gelände mit 3.000 qm bereitgestellt, auf dem die erste Zwinger- und Ausbildungsanlage errichtet wurde. Die Station enthält geräumige Zwingeranlagen für die Unterbringung von bis zu 9 Hunden gleichzeitig, dazu Futter- und Pflegeräume und Ausbildungszentrum, sowie Auslaufflächen.

Mit maßgebend für die Standortwahl war das wohlwollende Interesse der Hansestadt Rostock und des Landes Mecklenburg-Vorpommern für den Aufbau der Pilotanlage. Der große Vorteil dieser Standortwahl liegt darin, dass in unmittelbarer Nachbarschaft das *Behindertenhotel Heidehof* liegt, unter der Trägerschaft *Ohne Barrieren e. V.* Die Station liegt mitten in der Rostocker Heide, etwa einen Kilometer entfernt vom weißen Badestrand der Ostsee.

Das *Hotel Heidehof* ist voll behindertengerecht ausgebaut, bietet persönliche Betreuung und mobilen Pflegedienst für Behinderte. Dadurch ist Gewähr gegeben, dass während der gemeinsamen Ausbildungszeit von Behinderten mit ihren Hunden eine sachgerechte Unterbringung unmittelbar beim Schulungszentrum gegeben ist. Weiterhin kann das Hotel auch für Tagungen die entsprechenden Räumlichkeiten bereitstellen.

Anfang November 2000 sind die ersten Hunde nach Markgrafenheide gekommen – zunächst aus eigenem Bestand nur 4 Hunde – um in der Einarbeitungszeit keine zu hohen Belastungen zu schaffen. Sukzessive werden dann von den Patenfamilien weitere Hunde nach Markgrafenheide geholt. Die Ausbildungszeit für den Hund alleine dürfte in der Regel bei 5 – 6 Monaten liegen – dem folgt eine *Teambildung Mensch/Hund* zwischen dem Behinderten und seinem künftigen Lebensgefährten über einen Schulungszeitraum von 2 – 3 Wochen. Nach dieser Grundschulung verlässt der Hund Markgrafenheide mit seinem neuen Besitzer, wobei sichergestellt ist, dass die Stiftung und das Ausbildungspersonal bei Bedarf auch zur Einschulung im häuslichen Umfeld bereit steht.

Trotz des Todes von Herrn Dr. Fleig konnte die Station wie geplant am 19.05.2001 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung bewiesen die ersten fertig ausgebildeten Hunde bereits in der Öffentlichkeit, zu welchen Hilfen sie für die Behinderten fähig sind.

Die Stiftung versteht die Entwicklung der Station als Schwerpunkt ihrer Arbeit – hofft auf aktive Unterstützung durch Sponsoren. Der Förderverein wird hoffentlich europaweit die Stiftung unterstützen. Nach einer Zeitspanne von etwa drei Jahren muss überprüft werden, wie weit die Pilotstation räumlich erweitert und ausgedehnt werden kann – Muster ist wiederum das englische Vorbild Kathanna Kennels in Banbury Oxfordshire. Aufgrund vieler Anfragen hat sich die Kynos Stiftung entschlossen auch Blindenführhunde mit in das Ausbildungsprogramm einzubeziehen. Sollte eine dann notwendige Erweiterung aus räumlichen oder sachlichen Gründen Schwierigkeiten bereiten, wäre zu prüfen, inwieweit in anderer Lage eine weitere Station errichtet werden muss.

#### **e) Betreuungspersonal**

Die Pilotstation Markgrafenheide wird von einer erfahrenen Hundetrainerin geleitet und betreut. Ein sehr gutes Einfühlungsvermögen in die Belange von Behinderten war die Grundvoraussetzung für die Auswahl der Stationsleitung. An ihrer Seite arbeitet seit Anfang 2001 eine zweite Ausbilderin, welche Ausbildung und Betreuung der Hunde gewährleistet. Unerwartet groß sind die Anfragen von interessierten Praktikanten, die mit in die Stations- und Ausbildungstätigkeiten einbezogen werden.

Die Stiftung verfügt über ein mit einem Speziallift ausgestattetes Fahrzeug, das es zum einen ermöglicht, behinderte Menschen und Hunde gleichzeitig zu befördern, um speziell auf die Verkehrsverhältnisse in der Stadt Rostock geschult werden zu können. Auch müssen schon während der Ausbildungszeit viele Übungen in verkehrsreichen Gebieten unternommen werden.

## **VI NEUE AUFGABENFELDER**

#### **a) Sponsoren**

Für die Futtermittelversorgung all unserer in den Patenfamilien aufgezogenen Hunde konnten wir die Firma *Interquell / HAPPY DOG* seit Juni 2001 als Sponsor gewinnen. Diese Aufgabe für unsere Station in Markgrafenheide hat die Firma **Royal Canin** übernommen. An dieser Stelle ein herzliches *Dankeschön für dies großzügige Sponsoring unserer Stiftung.*

*Ebenfalls bedanken wir uns recht herzlich bei der Firma **Bayer Vital GmbH – Tiermedizin**, die sich aktiv für die Stiftung einsetzt und uns mit Rat und Tat vorbildlich zur Seite steht.*

Im Hinblick auf das breite Aufgabengebiet, das sich in diesem Memorandum dokumentiert, braucht die Stiftung dringend weitere Sponsoren und ehrenamtliche Helfer, welche unser Vorhaben unterstützen. Außerdem Menschen oder Firmen die bereit sind, finanzielle Patenschaften für die Ausbildung eines Servicehundes zu übernehmen. Die Erträge aus dem vorhandenen Stiftungsvermögen werden selbstverständlich voll eingesetzt – reichen aber naturgemäß nicht aus, um auch nur das Anfangsziel der Stiftung – jährlich 12 -14 Behinderten einen ausgebildeten Hund zur Verfügung zu stellen – finanziell abzusichern.

Da die Stiftung als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt ist, konnten allen Spendern, die uns dankenswerterweise auch schon in den Anfangsjahren unterstützten, eine entsprechende, Steuern mindernde Bescheinigung ausgefertigt werden. Wirft man einen Blick auf die Etats vergleichbarer Einrichtungen, so ergibt sich noch ein erheblicher Förderungsbedarf.

### **b) Förderverein**

Der Stiftung steht seit 07. Juni 2001 ein Förderverein zur Seite, der das Vorhaben der Stiftung und die Betreuung von Behinderten und ihren Hunden über das gesamte Bundesgebiet aufbaut und das Wissen um die Einsatzmöglichkeiten von Servicehunden aktiv verbreitet. Gedacht ist später, nach englischem Vorbild an eine eigene Zeitschrift, welche die Arbeit der Stiftung laufend begleitet, betroffene Menschen mit ihren Hunden vorstellt, Kontakt von Vereinsmitgliedern mit Patenfamilien, Züchtern, Ausbildern und der Station fördert.

Der Verein soll auch Mitglieder ansprechen, die vor Ort als Repräsentanten der Stiftung potenzielle Sponsoren, Züchter und Paten betreuen, Kontakte zu den Medien aufbauen. Dieser Förderverein soll für die *Kynos Stiftung – Hunde helfen Menschen* zu einem ganz wichtigen Helfer werden.

### **c) Bücher/Videos**

Die Stiftung braucht dringend Informationsmaterial, das auf breiter Ebene Interesse und Verständnis für die Aufgaben der Stiftung entwickelt.

#### **1. Bücher**

Zu diesem Thema erschien im Jahr 2000 das Buch von **Alison Hornsby – HUNDE HELFEN MENSCHEN** im Kynos Verlag. Das erste umfassende Buch entstand in Zusammenarbeit mit allen maßgebenden Organisationen in England. Es dokumentiert Hunde als Therapie, Hunde als Lebensgefährten. Dieses Buch wendet sich an alle Behinderten, zeigt an zahlreichen Fallbeispielen, was Hunde zu leisten vermögen. Besonders wichtig ist dieses Buch für alle medizinischen und sozialen Berufe, Therapeuten und Hundeausbilder, die Freude daran haben, sensible Hunde für Behinderte fachgerecht zu platzieren.

#### **Dr. Sylvia Greifenhagen – TIERE ALS THERAPIE – Neue Wege in Erziehung und Heilung.**

Dieses erstmals 1991 aufgelegte Standardwerk wird von der Autorin völlig neu überarbeitet, wesentlich erweitert. Es dokumentiert, dass Tiere helfen können, das Leben zu bewältigen. Es zeigt Hunde als Helfer und Retter – bei Schulangst, Autismus, Depressionen, Altersverwirrung, Herzkrankheiten, Sprachstörungen, Kontaktschwäche und Hyperaktivität.

Dieses Buch bietet Einsicht in völlig neue Wege von Erziehung und Heilung – Dank des aktiven Einsatzes von Tieren (erscheint ca. Frühjahr 2002).

## **2. Videodokumentationen**

Die Stiftung steht in aktiven Verhandlungen zur Nutzung vorhandener Videos. Zielsetzung sind Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation bei Behindertenorganisationen, Einsatz für Schulungszwecke. Gesucht wird ein Sponsor, der die Synchronisation vorhandener englischsprachiger Filme ermöglicht. Mittelfristig ist geplant, ein eigenes Video zu erstellen. Da aber die augenblicklichen Aufnahmemöglichkeiten in Deutschland eingeschränkt sind, wurde dieses Projekt noch zurückgestellt.

### **d) Eigene Zucht**

Wenn man den angelsächsischen Beispielen folgt, wird es mittelfristig erforderlich sein, eine eigene Zucht in Markgrafenheide zu beginnen. Die Stiftung verfügt seit kurzem über einen besonders talentierten, voll ausgebildeten Servicehund (Golden Retriever Rüde mit 1A Gesundheitszeugnis), der als Vorführ- und Präsentationshund für die Stiftung bei Veranstaltungen eingesetzt wird und auch später für geeigneten Servicehund-Nachwuchs sorgen soll. Züchter der Rassen Golden- und Labrador Retriever, die uns mit guten Welpen unterstützen wollen, steht er natürlich kostenlos als Deckrüde zur Verfügung.

Tatsache ist, dass in England die besten Erfolgsquoten bei der Ausbildung von Behindertenbegleithunden mit Kreuzungen zwischen Labrador Retriever und Golden Retriever erzielt werden. Während bei den anderen Rassen die Erfolgsziffern bei 60 – 70 % liegen, wurden aus gezielter Zucht Erfolgsquoten von 80 – 90 % erreicht. Voraussetzung ist, dass sehr sorgfältig nur mit Elterntieren gezüchtet wird, die in jeder Weise den wesensmäßigen und körperlichen Anforderungen für Servicehunde entsprechen.

## **VII KYNOS STIFTUNG – ORGANISATORISCHER AUFBAU**

Die *Kynos Stiftung – Hunde helfen Menschen* wird satzungsgemäß verantwortlich von einem Gründungsvorstand und einem weiteren Vorstandsmitglied geleitet. Dies sind Frau Helga Fleig und Herr Mark Fleig.

Als Beiratsmitglieder in beratender und unterstützender Funktion stehen dem Vorstand zur Seite:

- a) als geborenes Mitglied und leitende Mitarbeiterin des Kynos Verlages Frau Gisela Rau
- b) Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Herr Klaus Lehnen

## **VIII SCHLUSSBEMERKUNGEN**

Obiges Exposé versucht, die aktuelle Situation der Bereitstellung von sorgfältig ausgebildeten Hunden für Behinderte darzustellen, dokumentiert die Bemühungen der Kynos Stiftung, aus Stiftungsvermögen und unter Gewinnung neuer Sponsoren dafür zu sorgen, dass Schritt um Schritt auch in Deutschland Möglichkeiten geschaffen werden, Behinderten in ihrer schwierigen Lebenslage durch Bereitstellung guter Hunde zu helfen. Dies ist eine Langzeitaufgabe! Die Kynos Stiftung hat erste Schritte eingeleitet, ist gewillt, den vorstehend aufgezeigten Weg energisch voranzugehen, braucht hierfür aktive Unterstützung von Gleichgesinnten, denen es ein eigenes Anliegen ist, diese Bemühungen zu unterstützen.

Unsere Bitte ist an alle gerichtet, die uns auch durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein bei der Realisierung unserer Aufgabenstellung und bei der Weitergabe unserer Ziele helfen können.